

5 Waxis – 7 Viertausender

vom 10.08. bis 14.08.2009

Wetterbedingt, mit einem Tag Verspätung, dafür nur mit zehn Minuten Unterschied trafen die beiden Grüppchen am Startplatz unserer Tour an der Bergbahn in Gresoney/Stafal ein – aus München Sonja, Bob und Karl und vom Gardasee Martina und Ralf.

Am Passo dei Salati empfing uns ein starkes Gewitter und Nebel. Schon nach 10 Minuten (länger war die erste Etappe nicht) kamen wir völlig durchnässt in der Hütte an. Das heißt, im Neben haben wir uns in zwei Gruppen verloren und es geschafft in zwei verschiedenen Hütten einzuchecken. Ein jeder wunderte sich, wo denn die anderen blieben. Der Irrtum war aber schnell geklärt und alle fünf dann doch in einer Hütte. Von nun an blieben wir zusammen und die kleinen Unsicherheiten bei jedem einzelnen verfliegen mehr und mehr.

Gut akklimatisiert bei strahlendem Sonnenschein stiegen wir am nächsten Tag mit viel Gepäck auf die Gnifettihütte (3611m). Bei der abendlichen Tourenplanung waren wir uns einig, dass drei Nächte auf der Hütte genügen würden. Der Trubel auf der Hütte war so groß (die Hütte war mit ca. 170 Gästen vollbelegt), dass das Essen in zwei Schichten ausgegeben wurde. Das Abendessen war aber überraschend gut und auch reichhaltig. Vom Plastikgeschirr zu essen war zwar gewöhnungsbedürftig aber nicht unpraktisch. Wenigstens für die Wirtsleute

Einzigartig war der „Shitstick“ – eine Wortkreation von Bob, die so betreffend den Klobürstenersatz auf der Hütte beschreibt.

In unserem Zimmer gab es sieben Betten auf gerade mal neuen Quadratmetern - wir schliefen auf drei Stockwerke verteilt! Was für eine Kraxelei!

Nicht nur die Aussicht aus unserem Fenster direkt auf den Gletscherbruch war interessant, auch die internationalen Gäste mit denen wir unser Zimmer teilten.

Schon gleich nach dem Aufstehen konnten wir jeden Morgen die schier endlose „Ameisenschlange“ auf den Gletscher beobachten. Kaum vorstellbar, dass sich nicht überall die Bergsteiger auf die Füße traten. Der Anfang der Route war für alle Ziel gleich, erst nach etwa 300 Hm teilten sich die Routen und auch die vielen Menschen.

Unter Karls wunderbarer Seilführung stiegen wir langsam auf. Die Spaltengefahr war sehr gering. Martina war es Anfangs ziemlich öde, Ralf wollte schneller gehen, Sonja war es einen Tick zu schnell.

Auf dem Plateau bei ca. 4300 m überraschten uns ein Zeltlager und ein wunderbarer Blick auf das Matterhorn. Hier waren alle Ungereimtheiten vorbei und wir hatten uns auf eine Gehgeschwindigkeit eingelaufen. Wir beschlossen zu Karls und Bobs großer Erleichterung mit den höchsten Gipfeln anzufangen, Zumsteinspitze (4563 m) und Signalkuppe (4554m). Belohnt wurden wir mit Latte Macchiato, Suppe, Bier etc. auf Europas höchster Hütte, der Ref. Reg. Margherita. Beim Abstieg wurde es stellenweise fast unerträglich heiß, aber trotz großer Hitze und Sulz kamen wir problemlos zurück zur Hütte und hatten noch Muse für viele Fotos.

Auch am nächsten Tag ließen wir wieder die Massen vor uns losgehen. Der Aufstieg aufs Zeltplatzplateau war schon bekannt und fast Routine. Unser erstes Ziel heute war die Parrotspitze (4436m). Die war technisch etwas kniffliger. Mit oder ohne Seil - das war mehr

als eine Diskussion wert – die einzige bei unserem tollem Team, die etwas länger dauerte :-)
Mit Seil stiegen wir dann auf den schmalen Grat, was angesichts des ständigen
Gegenverkehrs wohl nicht verkehrt war. Spielend nahmen wir gemütlich die weiteren Gipfel
Ludwigshöhe (4342m), Schwarzhorn (4322m), Balmenhorn (4167) und Vincentpyramide
(4215m). Bob war sogar zweimal auf dem Schwarzhorn weil er beim ersten Mal seinen
Fotoapparat am Brotzeitplatz vergessen hatte.

Singend (vermutlich Sonnenstich, Höhen- und Erfolgsrausch) erreichten wir als eine der
letzten Seilschaften die Hütte und ließen wie die Abende vorher die Erlebnisse Revue
passieren.

Es waren super Tage bei super Wetter. Ein tolles Erlebnis.